

Predigt für den 12. September 2021

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Lasst uns in der Stille um den Segen aus Gottes Wort beten.

HERR, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

bin mal gefragt worden, ob ich zu einem bestimmten Thema predigen könnte -> „Die Verheißungen und Beziehungen der biblischen Gemeinde zu Jesus“ → musste ich erst mal überlegen und habe mich dann ans Thema gemacht → noch bevor ich irgendein Buch dazu aufgeschlagen habe, war aber auch klar: das wird nicht leicht! → schlicht und ergreifend deshalb, weil es einfach unglaublich umfangreich ist → die Verheißungen Jesu für die biblische Gemeinde → Wo fängt man da an? → Wo hört man da auf? → ist im Neuen Testament auch überhaupt nicht alles einheitlich und langweilig, was das angeht → Petrusbrief legt auf das eine Wert → Paulus auf das andere → die Evangelien setzen wieder anderen Schwerpunkt → ist nicht so, dass sich das widersprechen würde → überhaupt nicht → aber es ergänzt sich → daraus wird ein ganz breiter Strauß → so breit, dass man gar nicht weiß, wie man es zusammenbinden soll → für eine Predigt noch dazu, wo man nur begrenzte Zeit hat → das kann heute also niemals erschöpfend sein → ich habe nur einen Versuch gemacht, etwas rauszuziehen → in der Hoffnung, dass es irgendwie rund wird und ich nicht zuviel weglasse → aber auch nicht zuviel und weitreichend erzähle, so dass man es gar nicht mehr verstehen kann in der Kürze der Zeit → mal sehen, ob es klappt

habe mich für einen Bibeltext entschieden → gibt viele Texte, die man nehmen könnte → aber ich habe ein Stück aus dem 10. Kapitel des Johannesevangeliums ausgesucht → nimmt Bezug darauf, dass Jesus der gute Hirte ist:

Joh 10,11-30 (Neue evangelistische Übersetzung)

10 Ein Dieb kommt nur, um Schafe zu stehlen und zu schlachten und Verderben zu bringen. Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen und alles reichlich dazu. 11 Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt setzt sein Leben für die Schafe ein. 12 Ein bezahlter Hirt, dem die Schafe nicht selbst gehören, läuft davon, wenn er den Wolf kommen sieht. Dann fällt der Wolf über die Schafe her und jagt die Herde auseinander. 13 Einem bezahlten Hirten geht es nur um die Bezahlung. Die Schafe sind ihm gleichgültig. 14 Ich bin der gute Hirt; ich kenne meine Schafe, und meine Schafe kennen mich 15 – so wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne. Und ich setze mein Leben für die Schafe ein. 16 Ich habe auch noch andere Schafe, die nicht aus diesem Pferch sind. Auch sie muss ich herführen. Sie werden auf meine Stimme hören, und alle werden eine einzige Herde unter einem Hirten sein.

17 Und weil ich mein Leben hergebe, liebt mich mein Vater. Ich gebe es her, um es wieder an mich zu nehmen. 18 Niemand nimmt es mir, sondern ich gebe es freiwillig her. Ich habe die Macht, es zu geben, und die Macht, es wieder an mich zu nehmen. So lautet der Auftrag, den ich von meinem Vater erhalten habe."

19 Wegen dieser Worte entstand wieder ein Zwiespalt unter den Juden. 20 Viele von ihnen sagten: "Er ist von einem bösen Geist besessen! Er ist verrückt! Warum hört ihr ihm überhaupt zu?" 21 Aber andere meinten: "Nein, so redet kein Besessener. Kann etwa ein Dämon Blinden das Augenlicht geben?"

22 Damals war gerade Winter, und in Jerusalem fand das Fest der Tempelweihe statt. 23 Auch Jesus hielt sich im Tempel auf, in der Säulenhalle Salomos. 24 Da umringten ihn die Juden und fragten: "Wie lange willst du uns noch hinhalten? Wenn du der Messias bist, dann sage es freiheraus!" 25 "Ich habe es euch doch schon gesagt", erwiderte Jesus, "aber ihr glaubt mir ja nicht. Alles, was ich im Namen meines Vaters tue, beweist, wer ich bin. 26 Aber ihr gehört nicht zu meiner Herde, wie ich euch schon gesagt habe, und darum glaubt ihr nicht. 27 Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie, sie folgen mir, 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden niemals verlorengelassen. Niemand wird sie mir aus den Händen reißen. 29 Denn mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, was es gibt. Niemand ist in der Lage, sie ihm zu entreißen. 30 Ich und der Vater sind untrennbar eins."

Der Herr segne an uns sein Wort.

Ist sehr bekannt → mancher mag fast sagen: kennen wir schon → tausendmal gehört → nichts neues → muss man sich aber auf der Zunge zergehen lassen, von was Jesus hier alles spricht → und vor allem, was er alles verspricht → allein die Sätze: „**Ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden niemals verlorengelassen. Niemand wird sie mir aus den Händen reißen.**“ → ist ja schon die unglaublichste Verheißung an sich → wenn der gute Hirte verspricht, seine Schafe sich von niemanden aus den Händen reißen zu lassen → nicht von den Wölfen dieser Welt die Gemeinde, für die diese Verheißungen gelten, das ist seine Herde → so vergleicht Jesus das → es ist anscheinend auch möglich, nicht zu seiner Herde, also seiner Gemeinde zu gehören → das ist ein wichtiger Punkt → denn so offenkundig scheint

das gar nicht allen zu sein → Jesus betont das jedenfalls ganz ausdrücklich → seine Schafe hören auf das, was er sagt → wie Schafe das eben mit ihrem Hirten so machen → wer nicht auf seine Stimme hört, der ist also augenscheinlich auch nicht zu seiner Herde zu rechnen → da fängt es ja schon an mit dem eigenen Nachdenken über Jesus → wer nicht auf seine Stimme hört, gehört auch nicht zu ihm → kann man jetzt sagen: ist ja klar → aber gar nicht so viel weiter hinten im Johannesevangelium und auch in den anderen Evangelien spricht Jesus ja davon, dass er als guter Hirte den verlorenen Schafen, also denen, die sich verlaufen haben, nachgeht und sie nicht aufgibt → das sind doch offensichtlich Schafe, die nicht auf seine Stimme gehört haben → sonst hätten sie sich ja nicht verlaufen → Jesus hat sie jedenfalls nicht auf die Abwege geführt → die haben also nicht gehört, und Jesus holt sie trotzdem in seine Herde zurück → auch eine Verheißung Jesu an uns

und machen wir uns mal nichts vor: Wer von uns kann denn behaupten, also ehrlich und vollen Herzens behaupten, dass er tatsächlich immer die Stimme des Guten Hirten im Ohr hat und befolgt, was der ihm sagt? → ist doch abwegig! → gelingt doch gar niemandem → also wer gehört denn dann zur Herde von Jesus Christus? → Wer ist dabei als Schaf? → Wenigstens als schwarzes Schaf? → oder wer gehört nicht mehr dazu? → hat sich so weit ins Abseits manövriert, dass er auf seinen Abwegen ins Rutschen kommt und einen Abhang hinunterstürzt → so was passiert Schafen, die sich ohne Guten Hirten durchschlagen ja → im Urlaub habe ich mal so ein verendetes Tier gesehen an einem Strand in England → war wohl ein Schaf zu weit an die Steilküste heran geraten und die Klippen auf den Strand abgestürzt → unappetitlicher Anblick → dem Schaf, was auf die Stimme des Guten Hirten hört, passiert das ja nicht → aber gehören wir da auch wirklich dazu? → Wer hört denn schon wirklich auf den Hirten?

Ganz so einfach ist es also gar nicht → und Jesus hat es auch nicht so einfach mit seiner Herde → die Beziehung von Hirte und Herde ist manchmal ganz schön gestört → also fangen wir mal an, über die Beziehungen zu reden → die Beziehung zum Hirten macht die Menge der einzelnen Schafe zur Herde → also, was zeichnet die

Herde aus? → Die biblische, neutestamentliche Gemeinde?

1. die Herde ist heilig ? Heiligkeit zeichnet sie aus → Paulus bezeichnet die Gemeinden, die er mit seinen Briefen anschreibt, immer wieder mal als die „Heiligen“ → die Heiligen von Korinth und Thessalonich usw. → Frage ist: wenn ich zur Herde Jesu gehören will, muss ich dann heilig sein? → Muss meine Beziehung zum Hirten so rein sein, dass sie kein Wässerchen trüben kann, weil ich so sehr auf seine Stimme höre, dass kein Blatt Papier zwischen uns passt? → ist berechnete Frage → denn das hat Auswirkungen auf jeden von uns → muss ich also selbst heilig sein, um zu ihm gehören zu können? → da könnte ich zumindest für mich schon mal sagen: keine Chance → ich habe bei ihm als Guten Hirten nichts verloren → ich bin nicht heilig → viele andere werden das wohl auch von sich selbst so denken und wissen → aber so ist es nicht → nicht wir müssen heilig sein, um uns mit Jesus in Beziehung zu begeben → umgekehrt wird ein Schuh draus → wer zu Jesus Christus und Gott gehört, der wird heilig → heilig allein ist Gott → und wer sich im Dunstkreis Gottes aufhält, der bekommt etwas von dessen Heiligkeit ab → da werden die schwarzen Schafe wieder weiß gewaschen → von Natur aus würden die nicht zur Herde Jesu gehören → aber Jesus fügt sie eben in seine Herde ein → und weil er ihnen eben als verlorenen Schafen nachgeht, deshalb gehören sie zu seiner Herde → und deshalb sind sie dann auch heilig → das ist doch ein Ding → ansonsten hätten wir auch überhaupt keine Chance → aber so verhält sich eben der Gute Hirte dann kann man über diese heilige Herde sagen, dass sie das Volk der Endzeit sind → das heilige Volk der Endzeit → wenn man den Begriff „Heiliges Volk“ oder „Heiliges Land“ hört, dann denkt man spontan an Israel → daran ist auch nichts falsch -> ist genau richtig → das ist ja die Verheißung aus dem Alten Testament → das Volk Israel gilt Gott als heilig → wiederum nicht deshalb, weil sie von sich aus heilig wären, sondern weil der Bund mit Gott und die Nähe zu seiner Heiligkeit sie heilig machen → diese 12 Stämme des Volkes Israel sind also Gottes geheiligtes Volk → und es ist kein Zufall, dass Jesus sich genau 12 Jünger auswählt → damit zeigt er symbolisch, dass er das Volk Israel aufrichten will und dieses aufgerichtete

Israel ist eben jetzt das heilige Volk der Endzeit → nur es kann eben nicht nur das eng begrenzte Volk Israel zu seinem Volk gehören → nein, darüber hinaus kann jeder zu diesem heiligen Volk gehören → das ist die Verheißung → die nächste Verheißung → ist doch wunderbar, dass diese Verheißungen Gottes keine Grenzen kennen → ganz außergewöhnlich

und dieses heilige // geheiligte Volk Gottes der Endzeit das ist zusammen seine Ekklesia → also seine Gemeinde → seine Kirche → seine Herde → das Wort Kirche kommt schon vom griech. Kyriake → heißt übersetzt zum Herrn gehörig → wenn wir also von Kirche im eigentlichen Sinn reden, dann ist das nicht eine bestimmte Organisation oder Institution → nein es sind die, die zum Herrn Jesus Christus gehören → die durch ihre Nähe zu ihm von ihm geheiligt werden → das ist seine Herde → und die lässt er nicht mehr aus seiner Hand → niemand reißt sie von ihm los → Wieviel trauen wir dieser Verheißung Gottes und Jesu zu? → wir kommen dann noch drauf

und diese Herde, Kirche, wie auch immer man das nennt, die nennt Paulus „Leib Christi“, z.B. im 1. Korintherbrief → macht jetzt noch ein anderes Bild auf, aber das ist entscheidend → die Herde ist nicht nur auf ihren Herrn, den guten Hirten fixiert → nein, sie gehört auch zu ihm selbst dazu → sie sind sein Leib → sie können von ihm gar nicht getrennt werden → wiederum nicht deshalb, weil sie sich immer an ihn halten würden → sondern, weil er sie in seinen eigenen Leib einfügt → die einzelnen Schafe werden Glieder an seinem Leib → wie ein Finger oder eine Zehe, ein Arm oder Bein → und der Kopf des Leibes, also Jesus Christus selbst wird tunlichst dafür sorgen, dass ihm kein einzelnes dieser Glieder abhanden kommt → weil das nämlich wehtun würde → richtig körperlich wehtun → das macht er nicht gern → er geht um den Willen der einzelnen Glieder und auch um seiner selbst als Gott willen, den Gliedern seiner Herde nach → und wir gehören nun zu diesem Leib Christi → irre das war eine ganz kurze Auswahl zu den Beziehungen und jetzt kommen wir zu den Verheißungen → vielleicht genauer zu der großen Verheißung → ich lese noch einmal den kurzen Abschnitt aus dem Bibeltext von vorhin: **Meine Schafe hören auf**

meine Stimme. Ich kenne sie, sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden niemals verlorengehen. Niemand wird sie mir aus den Händen reißen. → keiner reißt dem Hirten die Schafe aus dem Händen → also die, die ihm heilig gelten → muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen vor dem Hintergrund, dass dieses Johannesevangelium zu einer Zeit abgefasst worden ist, als es durchaus Christenverfolgungen gab → viele Bücher des Neuen Testaments haben Spuren davon in sich → Offenbarung des Johannes → Petrusbriefe usw. → die Christen, die das gelesen haben, die haben also manchmal körperlich spüren können, welche Angst man hat, wenn der Wolf oder der Löwe umgeht und die Schafe reißen will → mussten oft genug um ihr Leben fürchten → waren in Gefahr → kannten womöglich jemanden, der sein Leben eingebüßt hat, weil er zur Herde Jesu gehörte und nicht den Kaiser anbeten wollte → und dann der Satz, dass er es niemanden auch nur im Ansatz erlauben wird, sie aus seiner Hand zu reißen → das muss man sich mal vorstellen → entweder die haben das gelesen und als Hohn verstanden → aber das glaube ich nicht → wenn sie es aber nicht als Hohn verstanden haben, wovon ich ausgehe, dann haben sie das als unglaublich kraft- und machtvoll verstanden → der Herr lässt uns nicht aus seiner Hand → egal ob uns die Wölfe und Löwen reißen → der Hirte hatte das versprochen, weil er sein Leben für die Schafe selbst einsetzen will → und einsetzt → weil er das macht, deshalb müssen die Schafe keine Angst haben → weil sie diese Aussicht haben → und das betrifft eben auch uns als endzeitliches, heiliges Gottesvolk → er lässt sein Leben für uns → das ist die eigentliche Verheißung → die eigentliche Verheißung Gottes → die eigentliche Verheißung Jesu → die eigentliche Verheißung des Neuen Testaments und der ganzen Bibel → die eigentliche Verheißung an die Gemeinde als Herde des Guten Hirten → die Verheißung, über die es keine höhere Verheißung geben kann → nämlich: du wirst nicht sterben in Ewigkeit → niemand reißt dich aus meiner Hand, der des Guten Hirten

damit diese Verheißung bei uns auch wirklich ankommt, ist es natürlich gar nicht so eine einfache Sache → das hängt wieder damit zusammen, dass wir ja nicht von uns

aus heilig sind, sondern von Gott aus heilig gemacht werden → wir können das aus eigener Kraft nicht verstehen, sondern wir brauchen dazu Hilfe → Hilfe von allerhöchster Stelle → die Hilfe des Heiligen Geistes → deswegen wird uns im Johannesevangelium dann der Paraklet verheißen → der Tröstergeist → er soll uns dessen gewiss machen, dass diese Verheißung tatsächlich wahr ist → und das sie gilt → auch das können wir nicht aus uns selbst heraus schöpfen → in der Taufe sollen wir diesen Geist auf uns kommen lassen → im Abendmahl sollen wir uns dessen immer wieder erinnern, dass Jesus Christus gegenwärtig ist → und dass wir seine Herde sind und durch Taufe und Abendmahl selbst zu dieser Herde werden → und wer in seiner Herde ist, den wird niemand aus seiner Hand reißen

jetzt kommen wir noch einmal zu der Frage, die für uns einfach steht → und ich würde sie doppelt stellen → auf der einen Seite: Warum vertrauen wir der Verheißung so wenig? → wenn sie uns doch wieder und wieder versichert wird, wie der Vater dem Sohn wieder und wieder versichert hat, schwimmen zu gehen → das ist die offensichtliche Frage → und die Frage, die irgendwie versteckt mitschwingt ist: Es scheint Leute zu geben, die vertrauen auf diese Verheißung, obwohl sie sie explizit gar nicht kennen → beides ist schwer zu beantworten → Warum vertrauen wir der Verheißung so oft nicht? → Warum erbeten wir von Gott so viel einzelnes, wengleich wir doch eigentlich wissen, dass egal was kommt, nichts aus seiner Hand reißen kann? → Warum haben wir dann Angst vor Krankheiten oder Unfällen? → Schmerzen oder Verlusten? → Warum Angst vor Unwägbarkeiten im Leben, wenn wir doch eigentlich wissen, dass der Gute Hirte uns hier und nirgendwo aus seiner Hand lassen wird? → ich denke, dass ist deshalb so, weil wir seine Stimme zwar hören und auch zu ihm kommen dürfen → aber weil wir letztlich nicht aus seinem Stall sind → wir kommen ursprünglich nicht aus seiner Herde → wir sind die verlorenen Schafe → wir sind nicht von uns aus heilig → sondern er macht uns heilig → und deshalb packt uns immer wieder die Angst der schwarzen Schafe → aber das ist auch normal → genau wie ein kleines Kind beim Einschlafen immer wieder nach Mama oder Papa ruft von Zeit zu Zeit → das ist normal → weiß zwar, dass sie oder

er da ist → nebenan im Wohnzimmer sitzt → aber es will es doch nochmal wissen → nochmal die Stimme hören → die Hand, die streichelt, spüren → sich geborgen fühlen → unser Vertrauen auf diese Verheißung muss immer wieder erneuert werden, weil wir das brauchen → weil wir nicht heilig sind von uns aus → und das Schöne ist, dass Gott uns diese Verheißung auch immer wieder erneuert → er schaut nicht so verzweifelt wie der menschliche Vater von vorhin → sondern er hat Geduld mit uns im Gegensatz dazu gibt es natürlich auch viele Menschen, die über ihr Leben hinaus etwas hoffen, obwohl sie Gott und Jesus gar nicht kennen → ist die andere Seite der Medaille → kennen Sie vielleicht → so unbestimmte Sätze wie: „da muss es doch noch was geben“ → eine Ahnung ist also da → aber sie ist nicht zielgerichtet → wird nicht mit Jesus Christus und seiner Auferstehung verbunden, sondern bleibt diffus → ein Vertrauen, dass es gibt, aber das blind ist → da gibt es auch keine einfache Antwort → vielleicht nur die, dass diese Menschen angesprochen werden müssen → und ihnen der Grund ihres diffusen Vertrauens verkündigt werden muss: Jesus Christus, der Gute Hirte, der seine Schafe sich nicht aus der Hand reißen lässt → das ist unsere Aufgabe als Christen → unser Auftrag in dieser Welt → an unserem Ort → in unseren Möglichkeiten → in dem jeden Einzelnen möglichen Bereich → darauf kommt es an

uns allen gelten diese Verheißungen Gottes → und im Speziellen diese große Verheißung über unser Leben hinaus → weil wir als verlorene Schafe zu ihm gerufen sind und seine Stimme hören dürfen → darum sind wir in seiner Hand → und darum lässt er uns nicht wieder los → diese Verheißung Jesu Christi steht über unserem Leben → und diese Verheißung sollen wir anderen Menschen weitersagen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.